

# San Francisco Symphony

Freitag, 21.03.2014 · 20.00 Uhr

*Musik bereichert.*

**KONZERTHAUS DORTMUND**  
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN





SAN FRANCISCO SYMPHONY

MICHAEL TILSON THOMAS CHEFDIRIGENT

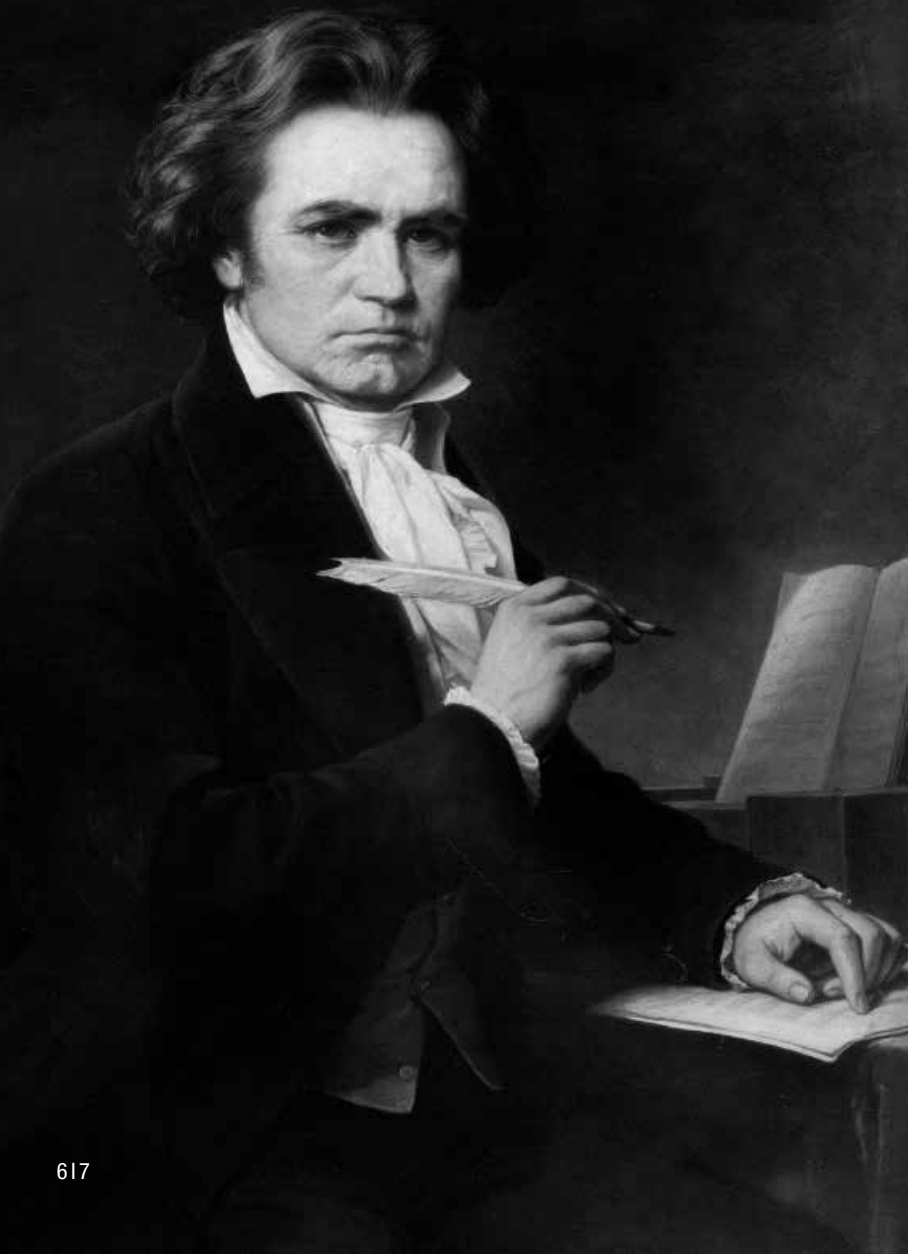
JULIA FISCHER VIOLINE

Abo: Orchesterzyklus I – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





CHARLES IVES (1874 – 1954) / HENRY BRANT (1913 – 2008)

›The Alcotts‹ aus »A Concord Symphony«, Orchesterfassung der Sonate für Klavier Nr. 2 »Concord« (1919/1994)

SERGEJ PROKOFIEW (1891 – 1953)

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 D-Dur op. 19 (1917)

Andantino

Scherzo. Vivacissimo

Moderato

– Pause ca. 20.40 Uhr –

VERLEIHUNG DES »ECHO KLASSIK«

Auszeichnung des San Francisco Symphony als Orchester des Jahres 2013 für das Album »Adams: Harmonielehre & Short Ride in a Fast Machine«

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92 (1812)

Poco sostenuto – Vivace

Allegretto

Presto

Allegro con brio

– Ende ca. 22.05 Uhr –






## DER GEIST VON ORCHARD HOUSE

CHARLES IVES / HENRY BRANT ›THE ALCOTTS‹ AUS »A CONCORD SYMPHONY«

»Charles Ives war mein ganzes Leben lang ein ganz besonderer Komponist für mich, schon, als ich ganz jung war.« Mit diesen Worten beschreibt Michael Tilson Thomas eine seiner größten musikalischen Leidenschaften. »Seine Werke haben die gesamte Geschichte der amerikanischen Musik vorweggenommen.« Charles Ives gilt heute als der Ürvater der amerikanischen Musik. Dabei war er weniger ein Romantiker als ein experimentierfreudiger Avantgardist. Grafische Notation, Zufallskompositionen, Collagen von Melodien und Musikfragmenten – für Ives war ein sehr freier Umgang mit musikalischen Traditionen selbstverständlich. Bis ihn 1918 ein Herzinfarkt ereilte und sich eine Schaffenskrise anschloss, schrieb er zahlreiche Werke, eingebunden in ein finanziell lukratives »Doppelleben« als Versicherungsagent und Künstler. Seine zweite Klaviersonate mit dem ungewöhnlichen Titel »Concord, Mass., 1840 – 60«, an der Ives im Wesentlichen zwischen 1916 und 1919 arbeitete, war erstmals vollständig 1938 in Cos Cob

(Connecticut) zu hören. Dieses Stück, das wohl zu den bedeutendsten amerikanischen Klavierwerken zählt, vereint vier musikalische Porträts von Vertretern des amerikanischen Transzendentalismus. Treffpunkt der Transzendentalisten, dieser humanistisch-idealistischen Gruppe von Intellektuellen des 19. Jahrhunderts, war das Haus des Dichters Ralph Waldo Emerson in der Stadt Concord bei Boston (womit der Name der Sonate erläutert wäre). Von dieser Gruppe, der sich Ives sehr verbunden fühlte, gingen wichtige Impulse für die amerikanische Literatur und Gesellschaft aus.

Der dritte Satz von Ives' Sonate widmet sich den Alcotts, bei denen der Komponist oft zu Gast war. Das Oberhaupt der Familie, der Schriftsteller und Pädagoge Amos Bronson Alcott, soll das »größte Redetalent von Concord« gewesen sein, wenn man Ives glauben darf. Die Villa der Alcotts, »Orchard House« genannt, war ein Treffpunkt für Zusammenkünfte aller Art. Die ungewöhnliche Atmosphäre dort versuchte Ives in seiner Musik einzufangen. Mit dem kanadischen Komponisten Henry Brant, der die »Concord«-Sonate für sehr groß besetztes Orchester bearbeitete, hat dieses Werk wohl seinen idealen Arrangeur gefunden. Zwischen 1958 und 1994 arbeitete Brant immer wieder an seiner »Concord Symphony«, wenn weitere Jobs und Aufträge es erlaubten. »Meine Intention war es nicht, mich den charakteristisch komplexen, orchestralen Strukturen von Ives anzunähern, sondern ein sinfonisches Idiom zu erschaffen, das mit athletischer Trittsicherheit im Orchester voranschreitet und seine erstaunliche Musik in klarer, lebendiger und intensiver Klangfülle präsentiert«, erläuterte Brant. Hymnen klingen an, ein Thema aus Ludwig van Beethovens Hammerklaviersonate op. 106 sowie Anspielungen an die drei großen »Bs«: Bach, Beethoven und Brahms. Zwar bricht das Orchester auch gewaltig los, »The Alcotts« präsentiert sich aber im Wesentlichen als eine etwas sentimentale Sammlung musikalischer Erinnerungen: klangschön und aufregend zugleich. 



**PARK** | Wirtschaftsstrafrecht.

**Strafrecht für Unternehmer.  
Effektiv. Kompetent. Diskret.**

PROF. DR. TIDO PARK  
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS  
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)  
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS  
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund  
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | [www.park-wirtschaftsstrafrecht.de](http://www.park-wirtschaftsstrafrecht.de)



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

## TRAUMVERLOREN UND VIRTUOS

SERGEJ PROKOFIEW KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER NR. 1 D-DUR OP. 19

Sergej Prokofiew galt in jungen Jahren als eines der vielversprechendsten Talente des von Alexander Glasunow geführten Konservatoriums in St. Petersburg. Sein erstes Violinkonzert, komponiert 1915 bis 1917 – also just zu der Zeit, in der auch Ives an seiner »Concord«-Sonate schrieb –, markiert das Ende von Prokofiews Jugend- und Lehrzeit. Das Jahr 1917 erwies sich als sein bisher produktivstes überhaupt: In wenigen Monaten entstanden gleich eine ganze Reihe gewichtiger Werke. Sein Violinkonzert schrieb der junge Komponist in aller Abgeschiedenheit, auf dem Familiengut Sonzowka in der Ukraine. Das Werk zur Uraufführung nach St. Petersburg (Petrograd) zu bringen, war aber nicht möglich: Die Oktoberrevolution war losgebrochen. »In Moskau und Petrograd wird geschossen. Sie kommen überhaupt nicht bis dorthin«, sagte man

dem enttäuschten Komponisten am Bahnhof. Noch 1918 verließ Prokofiew sein Heimatland Richtung Westeuropa. Es sollte noch fünf Jahre dauern, bis das Violinkonzert Nr. 1 in Paris zum ersten Mal aufgeführt wurde. Schließlich dirigierte Sergej Koussevitzky die Uraufführung, der Solist war Marcel Darrieux. Dass das Stück in Paris nur zurückhaltend aufgenommen wurde, lag nicht nur an dem recht unbekanntem Solisten. Spätestens seit dem Jahrhundertskandal von Igor Strawinskys 1913 uraufgeführtem Ballett »Le sacre du printemps« war das Publikum Provokantes gewöhnt, ja forderte es sogar. Der Charakter von Prokofiews Violinkonzert jedoch war eher traumverloren und unspektakulär; der Kritiker und Komponist Georges Auric verglich es mit Mendelssohns e-moll-Konzert op. 64. Erst der Geigenvirtuose Joseph Szigeti war es, der Prokofiews Konzert zum festen Bestandteil seines Repertoires machte und dem Stück damit zum Durchbruch verhalf.

Die technischen Möglichkeiten der Violine nutzt der junge Komponist erstaunlich versiert, obwohl sein Instrument eher das Klavier war. Das Andantino wird von einem lyrischen und einem lebhaften Thema bestimmt. Der musikalische Satz ist leicht und durchsichtig, obwohl das Orchester nicht klein besetzt ist. Die sanfte Melodie der Violine führt einen Dialog mit den Holzbläsern, unterlegt vom tremolierenden Zittern der Orchestergeigen. Mit der Zeit belebt sich das Geschehen, und nach rund vier Minuten tickt die Musik in den Holzbläsern wie ein Uhrwerk zu den virtuosen Arabesken des Soloinstruments. Die motorische Bewegung versickert, setzt aber von Neuem an. Danach kehrt die Musik, verlangsamt zum Andante assai, zum musikalischen Material des ersten Formteils zurück, nimmt aber einen unirdischen, körperlosen Ausdruck an. Die Solovioline (mit Dämpfer gespielt), setzt diesen Klängen ätherische Spitzen auf. Das Vivacissimo-Scherzo steht dazu in großem Kontrast, knüpft aber an die hohen Lagen des ersten Satzes an. Auf- und abrausende Skalen wandern vom Soloinstrument zum Orchester und wieder zurück. Der dritte Satz ist eine etwas mildere Variante des ersten – und eben nicht der gewohnte, muntere Kehraus. Romantische Töne verbreiten sich zunächst. Das vor sich hin

tickende Uhrwerk ist wieder zu hören: Es soll »con precisione« laufen, wie die Partitur vermerkt. Schließlich erreicht das verhaltene Finale seinen dynamischen Höhepunkt, bevor die Musik in wunderschönen Klängen verschwebt, ohne dabei die Bodenhaftung zu verlieren. 🎻

## EIN EREIGNIS

LUDWIG VAN BEETHOVEN SINFONIE NR. 7 A-DUR OP. 92

»Baumwolle in den Ohren benimmt meinem Gehör das unangenehm Rauschende.« Diese Worte, geschrieben auf die erste Seite eines seiner Skizzenbücher, zeigen, wie es um Ludwig van Beethovens Gesundheitszustand im Winter 1811/12 bestellt war. Seine zunehmende Taubheit jedoch hatte wenig mit dem zu tun, was er in jener Zeit zu Papier brachte. Der leidende Komponist findet sich nicht wieder in der Musik, schon gar nicht in den beiden Sinfonien, die zu Beginn des Jahres 1812 fast zeitgleich Form annahmen, der Sinfonie Nr. 7 op. 92 und der Sinfonie Nr. 8 op. 93. Beide sind lebensbejahend, heiter, humorvoll und tänzerisch. Die 7. Sinfonie widmete Beethoven seinem Gönner Reichsgraf Moritz von Fries; der letzte Federstrich wurde am 14. April 1812 unter die Partitur gesetzt. Die Uraufführung mit Beethoven selbst am Dirigentenpult fand am 8. Dezember 1813 im Rahmen einer »Großen Akademie« an der Wiener Universität statt, eines Wohltätigkeitskonzerts für die Invaliden der Napoleonischen Kriege. Dieses Ereignis muss wahrlich außergewöhnlich gewesen sein. Im hervorragenden, groß besetzten Orchester saßen Musiker-Komponisten wie Johann Nepomuk Hummel, Giacomo Meyerbeer, Ignaz Moscheles, Antonio Salieri und Louis Spohr. 5000 Zuhörer lauschten nicht nur der neuen Sinfonie, sondern auch Beethovens monumentalem Schlachtengemälde »Wellingtons Sieg oder Die Schlacht bei Vittoria«. Das Konzertereignis wurde stürmisch gefeiert. In einer Kritik zur 7. Sinfonie war zu lesen: »Die Klassizität der Symphonien des Herrn van Beethoven, des größten Instrumental-Komponisten unserer Zeit, ist anerkannt. Diese neueste erwirbt dem genialen Verfasser nicht geringere Bewunderung als die älteren, vielleicht ist es sogar ein wichtiger Vorzug, den sie vor diesen behauptet, dass sie, ohne ihnen in der Künstlichkeit des Satzes nachzustehen, in allen Teilen so klar, in jedem Thema so gefällig und leicht fasslich ist, dass jeder Musikfreund, ohne eben Kenner zu sein, von ihrer Schönheit mächtig angezogen wird, und zur Begeisterung entglüht.«

Dass viele Musikfreunde so enthusiastisch reagierten, hatte auch seinen Grund in der aktuellen politischen Situation. Napoleon war entscheidend geschwächt, die belagernden Franzosen zogen aus Wien ab. Kann man Beethovens Sinfonie Nr. 7 deshalb eine Militärsinfonie nennen, wie manche es damals taten, benebelt vom Pulverdampf, der sich noch nicht verzogen hatte? Im Jahr 1811, als Beethoven das Stück begann, war die »Grande Armée« Napoleons gerade erst in Russland einmarschiert – bekanntlich stand dort eine Katastrophe ins Haus. Mit der vitalen

**Jetzt neu!**



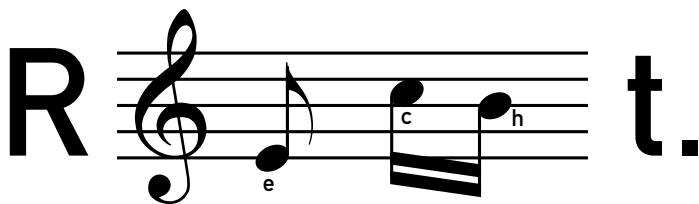
## Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · [www.steinway-dortmund.de](http://www.steinway-dortmund.de)







## Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de  
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



7. Sinfonie also musste es etwas anderes auf sich haben. Die Deutungen schossen bald ins Kraut: Man sah in dem Stück eine Hochzeitsfeier, ein Ritter- oder Rebenfest und äußerte sogar die Vermutung, Beethoven hätte selbst etwas zu tief ins Glas geschaut, als er das Stück komponierte (Friedrich Wieck, der Schwiegervater Robert Schumanns, war dieser Ansicht). Der Komponist Carl Maria von Weber wünschte Beethoven gar »ins Irrenhaus«. Von Richard Wagner stammte eine Einschätzung, der viele heute zustimmen: Er nannte das Stück eine »Apotheose des Tanzes«. Und auch Romain Rolland lag nicht falsch, als er es als »Orgie des Rhythmus« bezeichnete.

In der langsamen Einleitung (Poco sostenuto) wird bereits der kompositorische Gesamtplan des Werks vorweggenommen. Erwartungsvoll schrauben sich die Skalen in die Höhe, die von majestätischen Orchesterschlägen konterkariert werden. Dann wird das tänzerische, an eine Tarantella erinnernde Hauptthema des ersten Satzes geboren – Beethoven lässt den Hörer explizit daran teil haben. Fortan versiegt der punktierte Rhythmus nie, wird aber durch allerhand ferne harmonische Regionen geführt. Auch mancher Moll-Ton trübt für Momente die ausgelassene Stimmung. Das folgende Allegretto kann verwundern: Überall dieser Übermut – und nun ein Trauermarsch! Dass er bei der Uraufführung wiederholt werden musste, zeigt, wie man ihn damals verstand: Als Klage über die gefallenen Krieger. Für Beethoven selbst waren vielleicht auch persönliche Erlebnisse bedeutsam. Ist der Marsch Ausdruck der Trauer über die endgültige Trennung von seiner »unsterblichen Geliebten«, Josephine von Deym? Und sind die übrigen, überbordenden Sätze der Beweis für überschwängliche Liebesgefühle? Ausgelassen präsentiert sich dann wieder das daherstürmende Scherzo. Die Melodik klebt witzig immer wieder an Tonwiederholungen wie die Fliege am Honig. Das Trio bricht in das turbulente Geschehen ein, wie es später die »Posthornepisoden« in Gustav Mahlers Sinfonien tun sollen: Die Zeit wird eingefroren, aber auch ins Grandiose gewendet. Im Finale dann ist jegliche Contenance vergessen. Das Hauptthema, nicht besonders komplex gebaut, ist ganz Rhythmus – und der Motor dieser Musik, die zu einem zügellosen Feuerwerk der Lebensfreude wird. 🐘

### AUDIOPHIL

UNSER PROGRAMMHEFTAUTOR MARKUS BRUDERRECK EMPFIEHLT

Die Werke von Beethoven und Ives hat das San Francisco Symphony auf ihrem eigenen Label (SFS Media) gemeinsam mit Michael Tilson Thomas eingespielt (2010 und 2011). Wer Julia Fischer mit dem Violinkonzert Nr. 1 von Prokofiew nochmals hören möchte, muss auf eine Aufnahme mit dem Russian National Orchestra unter Yakov Kreizberg zurückgreifen (Pentatone Classics, 2004). Alle drei CDs sind als Hybrid-SACDs erschienen. Ein unbedingtes Muss in Sachen Prokofiew ist auch die legendäre Einspielung mit Joseph Szigeti, Sir Thomas Beecham und dem London Philharmonic Orchestra (1935), die preiswert bei Naxos historical zu haben ist. 🐘





## SAN FRANCISCO SYMPHONY

Das San Francisco Symphony gab seine ersten Konzerte im Dezember 1911. Unter den Chefdirigenten des Orchesters waren Henry Hadley, Alfred Hertz, Basil Cameron, Issay Dobrowen, Pierre Monteux, Enrique Jordá, Josef Krips, Seiji Ozawa, Edo de Waart, Herbert Blomstedt und, seit 1995, Michael Tilson Thomas. Das San Francisco Symphony hat renommierte Auszeichnungen wie den französischen »Grand Prix du Disque«, den britischen »Gramophone Award« und den »Grammy« bekommen. Für das Label RCA Red Seal haben Michael Tilson Thomas und das Orchester Musik aus Prokofiews »Romeo und Julia« aufgenommen, Berlioz' »Symphonie fantastique«, zwei Copland-Alben, eine Gershwin-CD, Strawinsky-Ballette (»Le sacre du printemps«, »L'Oiseau de feu« und »Perséphone«) sowie Charles Ives' »An American Journey«. Ihr Zyklus der Mahler-Sinfonien hat sieben »Grammys« gewonnen und ist beim eigenen Label des Orchesters erschienen, SFS Media. Für die Aufnahme von John Adams' »Harmonielehre« und »Short Ride in a Fast Machine« gewann das San Francisco Symphony 2013 den »Grammy« als bestes Orchester.

Einige der wichtigsten Dirigenten waren zu Gast am Pult des San Francisco Symphony, darunter Bruno Walter, Leopold Stokowski, Leonard Bernstein und Sir Georg Solti. Zu den Komponisten, die das Orchester bereits geleitet haben, gehören Strawinsky, Ravel, Copland und John Adams. Weltweit bekannt wurde das SFS Youth Orchestra, gegründet 1980, ebenso wie der SFS Chorus, der auf zahlreichen Aufnahmen und in Soundtracks solcher Filme wie »Amadeus« und »Der Pate III« zu hören ist. Über zwei Jahrzehnte hat das Programm »SFS Adventures in Music« jedem Schüler der Klassen 1 bis 5 der öffentlichen Schulen Musik nahegebracht. Die SFS-Radiosendungen, 1926 die ersten Übertragungen sinfonischer Musik, bringen heute die Konzerte des Orchesters ins ganze Land. Das San Francisco Symphony hat das Multimediaprogramm »Keeping Score« entwickelt, um Menschen aller Alters- und Bildungsstufen Zugang

zu klassischer Musik zu verschaffen. Das Programm ist auf PBS-TV, auf DVD, im Radio und auf der Seite [www.keeping\\_score.org](http://www.keeping_score.org) zu sehen und zu hören. Die Aufnahmen des Orchesters und die große Biografie »Music for a City, Music for the World: 100 Years with the San Francisco Symphony« sind erhältlich unter [www.sfsymphony.org/store](http://www.sfsymphony.org/store), [iTunes.com/sfsymphony](http://iTunes.com/sfsymphony), [qobuz.com](http://qobuz.com) und [abeillemusique.com](http://abeillemusique.com). Die Tourneen des San Francisco Symphony werden unterstützt vom Frannie and Mort Fleishhacker Endowed Touring Fund, dem Brayton Wilbur, Jr. Endowed Fund for Touring und dem Halfmann-Yee Fund for Touring.

### BESETZUNG SAN FRANCISCO SYMPHONY

Michael Tilson Thomas Music Director, Conductor	In Sun Jang Isaac Stern Chair Yukiko Kurakata	Kelly Leon-Pearce Chunming Mo
Herbert Blomstedt Conductor Laureate	Catherine A. Mueller Chair Suzanne Leon	Polina Sedukh Chen Zhao
Donato Cabrera Resident Conductor	Leor Maltinski Diane Nicholeris	Sarah Knutson** Joseph Edelberg**
Ragnar Bohlin Chorus Director	Sarn Oliver Florin Parvulescu	Viola Jonathan Vinocour (Principal)
Vance George Chorus Director Emeritus	Victor Romasevich Catherine Van Hoesen*	Yun Jie Liu (Associate Principal) Katie Kadarach (Assistant Principal)
Violine I	Gloria Justen**	John Schoening Joanne E. Harrington & Lorry I. Lokey Second Century Chair
Alexander Barantschik (Concertmaster) Naoum Blinder Chair	Violine II Dan Carlson (Acting Principal)	Nancy Ellis Gina Feinauer David Gaudry
Nadya Tichman (Associate Concertmaster) San Francisco Symphony Foundation Chair	Dinner & Swig Families Chair Paul Brancato (Acting Associate Principal) Audrey Avis Aasen-Hull Chair	David Kim Christina King Wayne Roden Nanci Severance Adam Smyla Matthew Young
Mark Volkert (Assistant Concertmaster) 75th Anniversary Chair	John Chisholm (Acting Assistant Principal)	
Jeremy Constant (Assistant Concertmaster)	Dan Nobuhiko Smiley The Eucalyptus Foundation Second Century Chair	Violoncello Michael Grebanier* (Principal) Philip S. Boone Chair
Mariko Smiley Paula & John Gambs Second Century Chair	Raushan Akhmedyarova David Chernyavsky	
Melissa Kleinbart Katharine Hanrahan Chair	Cathryn Down Darlene Gray	
Yun Chu Sharon Grebanier	Amy Hiraga Kum Mo Kim	
Naomi Kazama Hull		

Die hörbare  
Pflege für alle  
Saiteninstrumente

*Bella  
cura*

www.bellacura.de

Peter Wyrick (Associate Principal)  
 Peter & Jacqueline Hoefer Chair  
 Amos Yang (Assistant Principal)  
 Margaret Tait Lyman & Carol  
 Casey Second Century Chair  
 Barbara Andres\* The Stanley  
 S. Langendorf Foundation Second  
 Century Chair  
 Barbara Bogatin  
 Jill Rachuy Brindel Gary & Kathleen  
 Heidenreich Second Century Chair  
 Sébastien Gingras  
 David Goldblatt Christine & Pierre  
 Lamond Second Century Chair  
 Carolyn McIntosh  
 Anne Pinsker  
 Shu-Yi Pai\*\*  
 Nora Pirquet\*\*

Kontrabass  
 Scott Pingel (Principal)  
 Larry Epstein (Associate Principal)  
 Stephen Tramontozzi  
 (Assistant Principal)  
 Richard & Rhoda Goldman Chair  
 S. Mark Wright  
 Charles Chandler  
 Lee Ann Crocker  
 Chris Gilbert  
 Brian Marcus  
 William Ritchen

Flöte  
 Tim Day (Principal)  
 Caroline H. Hume Chair  
 Robin McKee (Associate Principal)  
 Catherine & Russell Clark Chair  
 Linda Lukas

Alfred S. & Dede Wisley Chair  
 Catherine Payne (Piccolo)  
 Oboe  
 Jonathan Fischer  
 (Acting Principal) Edo de Waart Chair  
 Christopher Gaudi\*\*  
 (Acting Associate Principal)  
 Pamela Smith  
 Dr. William D. Clinite Chair  
 Russ deLuna (Englischhorn)  
 Joseph & Pauline Scaffidi Chair  
 Klarinette  
 Carey Bell (Principal) William R. &  
 Gretchen B. Kimball Chair  
 Luis Baez  
 (Associate Principal, Es-Klarinette)  
 David Neuman  
 Jerome Simas (Bassklarinette)  
 Steve Sánchez\*\*  
 Fagott  
 Stephen Paulson (Principal)  
 Steven Dibner (Associate Principal)  
 Rob Weir  
 Steven Braunstein (Kontrafagott)  
 Horn  
 Robert Ward (Principal)  
 Jeannik Méquet Littlefield Chair  
 Nicole Cash (Associate Principal)  
 Bruce Roberts (Assistant Principal)  
 Jonathan Ring  
 Jessica Valeri  
 Kimberly Wright\*  
 Meredith Brown\*\*  
 Alex Camphouse\*\*

Alex Rosenfeld\*\*  
 Bernard Scully\*\*  
 Trompete  
 Mark Inouye (Principal) William  
 G. Irwin Charity Foundation Chair  
 Justin Emerich\*\* (Acting Asso-  
 ciate Principal) Peter Pastreich Chair  
 Guy Piddington  
 Ann L. & Charles B. Johnson Chair  
 Jeff Biancalana  
 Posaune  
 Timothy Higgins (Principal)  
 Robert L. Samter Chair  
 Paul Welcomer  
 John Engelkes (Bassposaune)  
 Timothy Owner\*\*

Tuba  
 Jeffrey Anderson (Principal)  
 James Irvine Chair  
 Daryl Johnson\*\*  
 Harfe  
 Douglas Rioto (Principal)  
 Jieyin Wu\*\*

Pauke  
 David Herbert\* (Principal)  
 Marcia & John Goldman Chair  
 Alex Orfaly\*\* (Acting Principal)  
 John Burgardt\*\*


Schlagwerk  
 Jacob Nissly (Principal)  
 Raymond Froehlich  
 Tom Hemphill

James Lee Wyatt III  
 Victor Avdienko\*\*  
 Tasteninstrumente  
 Robin Sutherland  
 Jean & Bill Lane Chair  
 Marc Shapiro\*\*

Margo Kieser Principal Librarian,  
 Nancy & Charles Geschke Chair  
 John Campbell  
 Assistant Librarian  
 Dan Ferreira\*\*  
 Assistant Librarian

Sakurako Fisher President  
 Brent Assink Executive Director  
 John Kieser General Manager  
 John Mangum  
 Director of Artistic Planning  
 Anne Johnson  
 Director of Development  
 Oliver Theil  
 Director of Communications  
 Rebecca Blum  
 Orchestra Personnel Manager  
 Joyce Cron Wessling Manager,  
 Tours and Media Production  
 Nicole Zucca Tours & Media

Production Assistant  
 Tim Carless Production Manager  
 Rob Doherty Stage Manager  
 Dennis DeVost Stage Technician  
 Roni Jules Stage Technician  
 Mike Olague Stage Technician  
 \* beurlaubt \*\* Vertretung

Die Streichergruppe des San  
 Francisco Symphony spielt in  
 einer regelmäßig wechselnden  
 Sitzordnung. Die betreffenden  
 Musiker sind alphabetisch auf-  
 geführt. 

Dortmund · Berlin · Bernau · Breslau · Gotha · Zwickau



## Über Begeisterung zum Erfolg

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,  
 der 6-mal in Folge zum TOP-Berater  
 ausgezeichnet wurde.




audalis · Kohler Punge & Partner  
 Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte  
 audalis Consulting GmbH  
 Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund  
 Tel.: 0231 22 55 500 · audalis.de





## MICHAEL TILSON THOMAS

Michael Tilson Thomas leitete das San Francisco Symphony zum ersten Mal im Jahr 1974 und ist seit 1995 Music Director. Geboren in Los Angeles, studierte er bei John Crown und Ingolf Dahl an der University of Southern California, wurde mit 19 Jahren Music Director des Young Musicians Foundation Debut Orchestra und arbeitete mit Strawinsky, Boulez, Stockhausen und Copland bei den berühmten »Monday Evening Concerts«. Er war Pianist und Dirigent bei den Meisterkursen von Piatigorsky und Heifetz sowie, als Student Friedelind Wagners Assistent in Bayreuth. 1969 gewann Michael Tilson Thomas den »Koussevitzky-Preis« und wurde Assistant Conductor beim Boston Symphony Orchestra. Schon am zehnten Tag in dieser Position erregte er internationale Aufmerksamkeit, als er im Lincoln Center mitten im Konzert für William Steinberg einsprang. Später wurde er beim Boston Symphony Orchestra Erster Gastdirigent. Darüber hinaus war Tilson Thomas Leiter des »Ojai Festivals«, Music Director des Buffalo Philharmonic Orchestra, Erster Gastdirigent des Los Angeles Philharmonic und Principal Conductor beim »Great Woods Festival«. 1988 wurde er Principal Conductor des London Symphony Orchestra, dem er heute als Erster Gastdirigent vorsteht. Er war zehn Jahre lang einer der Künstlerischen Leiter des »Pacific Music Festivals« in Japan, das er mit Leonard Bernstein 1990 ins Leben rief, und er ist weiterhin Leiter der New World Symphony, die der 1988 gründete.

Michael Tilson Thomas' Aufnahmen haben zahlreiche internationale Preise gewonnen und spiegeln in ihrem Repertoire seine Interessen als Dirigent, Komponist und Pianist. Er war im Fernsehen u. a. bei den »Young People's Concerts« des New York Philharmonic sowie im Rahmen des 2004 initiierten Programms »Keeping Score« zu sehen. Zu seinen Kompositionen zählen »From the Diary of Anne Frank«, »Shōwa/Shoáh« (anlässlich des 50. Jahrestags der Atombombe auf Hiroshima), »Poems of Emily Dickinson«, »Urban Legend«, »Island Music« und »Notturmo«. Er ist Chevalier des Arts et des Lettres, wurde vom Magazin »Gramophone« 2005 zum Künstler des Jahres gewählt und vom U. S. News & World Report als einer von America's Best Leaders geführt, gehört der American Academy of Arts and Sciences an und erhielt 2010 die National Medal of Arts von Präsident Barack Obama. 

## JULIA FISCHER

Julia Fischer gehört zu den führenden Geigenolisten weltweit und bringt ihre künstlerische Vielfältigkeit nicht nur als Geigerin, sondern auch als Pianistin und Kammermusikerin zum Ausdruck. Mit gerade einmal vier Jahren begann für die 1983 in München geborene Tochter deutsch-slowakischer Eltern der künstlerische Weg, ihren ersten Klavierunterricht erhielt sie von ihrer Mutter Viera Fischer. Bereits im Alter von neun Jahren wurde sie als Jungstudentin



DECCA

# JULIA FISCHER

## SARASATE



„Saftige Melodien und mitreißende Rhythmen.  
Zum Niederknien schön.“ (RBB Kulturradio)

Das neue Album  
Ab sofort als CD & Download erhältlich!

[www.julia-fischer.de](http://www.julia-fischer.de)

von der renommierten Geigenprofessorin Ana Chumachenco an der Hochschule für Musik und Theater München aufgenommen. Im Herbst 2011 übernahm sie deren Nachfolge.

Die Saison 2013/14 eröffnete Julia Fischer mit einer Deutschland-Tournee mit der Academy of St Martin in the Fields, der sie schon lange eng verbunden ist und die sie regelmäßig leitet. Im Oktober begann ihre Residenz bei der Dresdner Philharmonie mit einem Konzert in Dresden unter der Leitung von Michael Sanderling. Gleich im Anschluss ging sie mit dem Orchester auf Asientournee. Die Londoner Wigmore Hall widmet ihr mit drei Konzerten eine »Perspectives«-Reihe und im Juni 2014 präsentieren sowohl der »Prager Frühling« als auch das »Festival de Saint-Denis« Julia Fischer mit je zwei Konzerten im Porträt. Julia Fischer ist bei den international renommierten Orchestern sowie den wichtigen Musikfestivals weltweit zu Gast. Im Mai 2013 gab sie ein umjubeltes Debüt bei den Wiener Philharmonikern, wo sie unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen an einem Abend dessen Violinkonzert sowie das Beethoven-Violinkonzert zur Aufführung brachte. Zwei Jahre zuvor gab sie ihr ebenfalls viel beachtetes Debüt mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle bei den »Salzburger Osterfestspielen«.

Julia Fischer ist auch eine ausgezeichnete Pianistin: Anfang 2008 gab sie in der Alten Oper Frankfurt ein Konzert, in dem sie sowohl Griegs Klavierkonzert als auch ein Violinkonzert von Saint-Saëns spielte. Diese viel gelobte Aufführung wurde von der Unitel mitgeschnitten und als DVD bei der Decca veröffentlicht. Seit 2009 ist Julia Fischer Exklusivkünstlerin der Decca, wo sie bislang Violinkonzerte von Bach, die Capricen von Paganini, »Poème« mit Werken von Chausson, Respighi, Suk und Vaughan Williams und 2013 das Violinkonzert Nr. 1 von Bruch sowie das Dvořák-Violinkonzert herausbrachte. Im Februar 2014 erschien ihre aktuelle CD-Einspielung, ausgewählte Werke für Violine und Klavier von Pablo Sarasate. Ihre Einspielungen stießen auf höchstes Lob und wurden mit vielen Auszeichnungen wie dem »BBC Music Magazine Award«, dem »Choc du Monde de la Musique«, dem »Diapason d'Or«, dem »ECHO Klassik« und dem »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« bedacht.

Neben ihrer Professorentätigkeit gibt Julia Fischer regelmäßig Meisterkurse während der Musikferien am Starnberger See. Außerdem nimmt Julia Fischer aktiv an der Initiative »Rhapsody in School« teil.

### JULIA FISCHER IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im Oktober 2003 war Julia Fischer zum ersten Mal im Konzerthaus zu Gast, damals mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Herbert Blomstedt und Dvořáks Violinkonzert. Es folgten ein Duoabend 2008 mit der Pianistin Milana Chernyavska und Konzerte 2009 mit dem St. Petersburg Philharmonic Orchestra unter Yuri Temirkanov und 2013 mit dem Tonhalle-Orchester Zürich.

BIOGRAFIEN





# 100 Ampere sinfonische Durchflutung

## London Symphony Orchestra

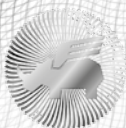
Valery Gergiev, Daniil Trifonov

Werke von Messiaen, Chopin, Skrjabin

Donnerstag, 03.04.2014 · 20.00 Uhr



*Musik bereichert.*  
KONZERTHAUS DORTMUND  
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Markus Bruderreck

### FOTONACHWEISE

S. 04 © Felix Broede · Decca

S. 16 © Bill Swerbenski

S. 22 © Susan Schelling

S. 26 © Felix Broede · Decca

### HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

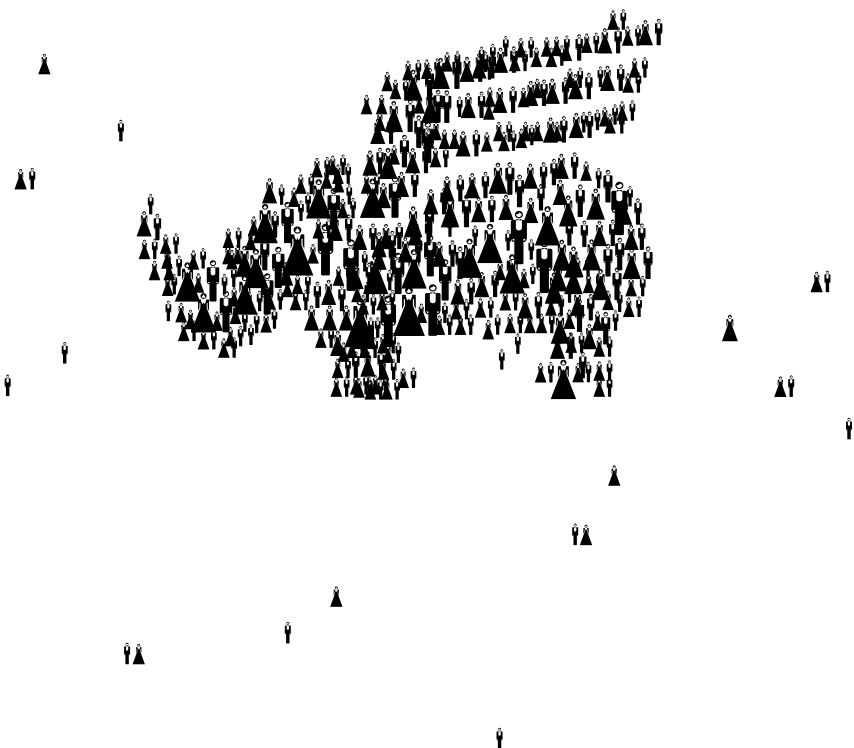
KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231-22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.  
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.  
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

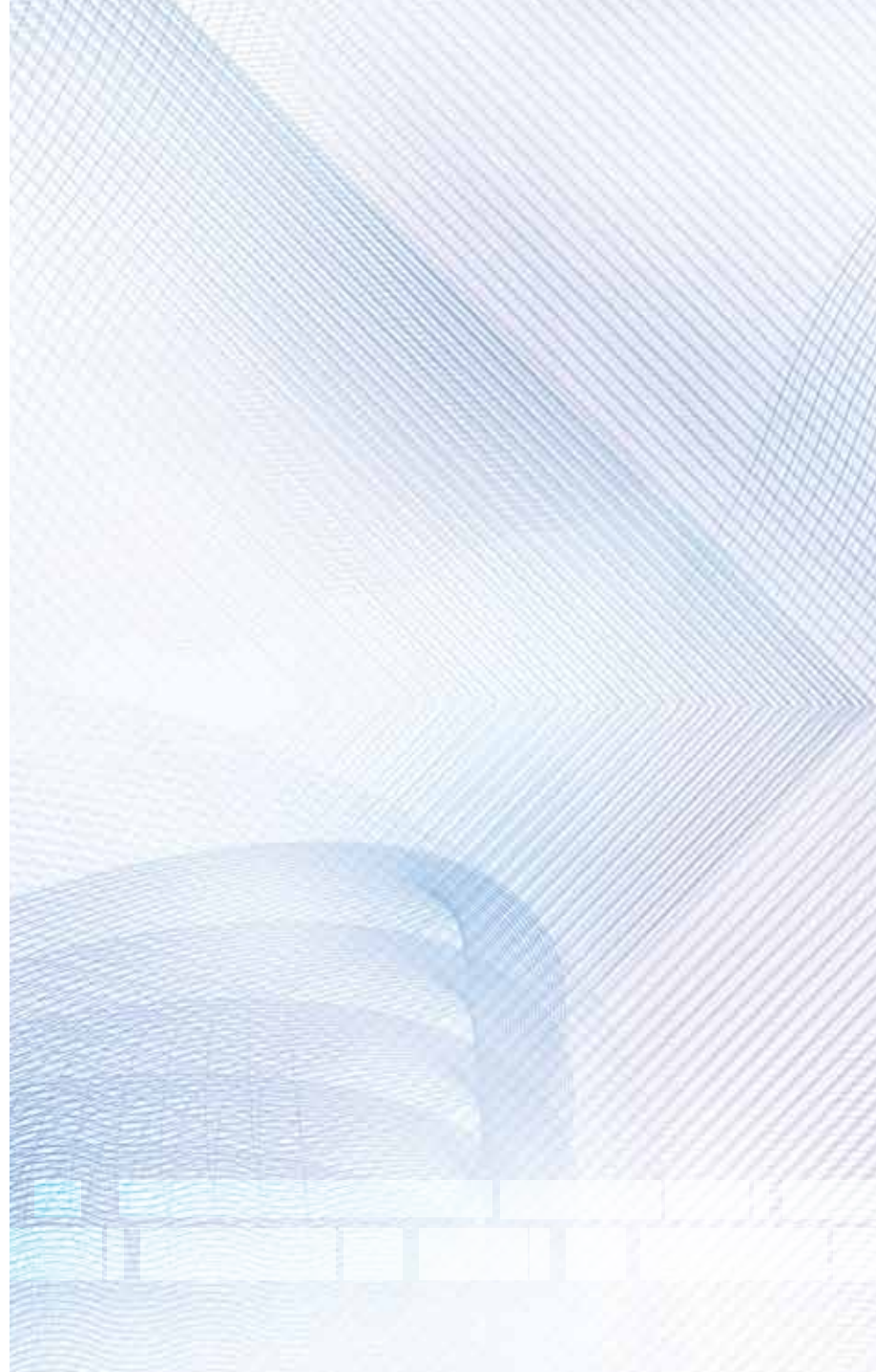
IMPRESSUM



## **FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK**

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)





2013 | 14

*So klingt nur Dortmund.*